



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

51 (31.1.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116177)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Aus-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition 218

Filiale (Friedrichsplatz) 8680

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Ergebnis 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 342 pro Quartal.
Einzel-Kammer 8 Bg.

Inserate:
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Bg.
Mehrwertige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 51.

Dienstag, 31. Januar 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Januar 1905.

Unsern Glückwunsch

— So schreibt die „Allg. Ztg.“ — bringen wir dem Zentralkomitee wie der ganzen nationalliberalen Partei hier zu den Wahlen, mit denen gestern in Berlin die Lücken im Vorstande wieder geschlossen worden sind. An der Spitze der Partei tritt nunmehr ein Mann, dessen Name schon lange den besten Klang hat im politischen Leben des deutschen Volkes, dessen Persönlichkeit weit über die Kreise seiner Partei hinaus Sympathien zu erwecken verstanden hat. Für die nationalliberale Partei selbst aber bedeutet die Wahl Wasseremanns weit mehr als die Erhebung eines beliebigen Parteigenossen zum ersten Leiter der Geschäfte, für sie ist die rückhaltlose Zustimmung zu dem politischen Programm, das man seit langer Zeit schon in dem Namen Wasseremanns verkörpert zu sehen sich gewöhnt hat. Dieses Programm untersteht zunächst die Notwendigkeit einer entschiedenen sozialpolitischen Betätigung der Partei, nicht aus Besorgnis vor dem Anwachsen der Sozialdemokratie, sondern aus der Anerkennung der großen sozialen Missstände, die unsere moderne wirtschaftliche Entwicklung mit sich gebracht hat. Es fordert weiter die entschiedenste Bekämpfung des Ultramontanismus, wiederum nicht mit allen Mitteln ohne nähere Prüfung ihrer Wirkung — wir erinnern daran, daß Wasseremann in einer wichtigen Stunde für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eingetreten ist — aber aus dem klaren Bewußtsein heraus, wie groß die soziale Gefahr für unsere Entwicklung gegenwärtig ist. Und es strebt in positiver Ergänzung der beiden obigen Punkte zum dritten noch einer möglichst geschlossenen und einheitlichen Zusammenfassung des gesamten Liberalismus, in dem alle liberalen Parteien über die Trennungszustände der Vergangenheit hinweg in den neu heranzuwachsenden Geschlechtern sich die Hand reichen zum gemeinsamen Arbeiten für nationale und liberale Ideale. Mit diesem Programm ist Wasseremann zugleich der Freund und Vorkämpfer der nationalliberalen Jugend, die wohl das Erbte ihrer Sympathien, die sie in so reichem Maß dem alten Hammacher entgegengebracht hat, in keinem Begeisterterem übertragen wird als Wasseremann. In dem Abg. v. Gerner und Friedberg erblickt der Vorstand eine weitere Ergänzung, die sich ebenfalls genau in der Richtung hält, die durch die Wahl Wasseremanns zum ersten Vorsitzenden vorgezeichnet ist.

Das badische Zentrum und die Wahlreform.

Im Interesse der Wahrheit kommt der „Landesbote“ nochmals auf diese Frage zurück, um einer Legendenbildung zu wehren, die von Wader in seiner Karlsruhe' Rede gefördert wurde. Wader hat die Sache so dargestellt, als wäre die Bereitwilligkeit der Zentrumsfraktion des Landtags, das Budgetrecht der 2. Kammer preiszugeben, durch eine Indiskretion von liberaler Seite verfrüht herausgekommen. Dies verhielt sich jedoch anders. Der Fraktionschef Fehrenbach wurde in der Kommission von dem Abg. Benedek sogar darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig sein dürfte, diese Bereitwilligkeit des Zentrums noch geheim zu halten, damit die

1. Kammer nicht in ihrem Widerspruch bestärkt werde. Darauf antwortete Fehrenbach, seine Partei lege in diesem Stadium keinen Wert mehr darauf, hinter dem Berg zu halten, sondern wolle mit offenen Karten spielen. Die Wadersche Erzählung, als sei das vertrauenselige Zentrum das unschuldige Opfer einer gegnerischen Intrigue geworden, ist demnach falsch.

Rheinschiffahrts-Abgaben.

An das Gr. Ministerium des Innern hatte die Handelskammer für den Kreis Mannheim am 3. Januar 1905 in der Frage der Rheinschiffahrtsabgaben folgende Eingabe gerichtet:

„Anknüpfend an die Vorgänge bei der Beratung der preussischen Kanalvorlage, die Bedingungen, an welche die Mehrheit des Hauses der Abgeordneten ihre Zustimmung knüpfen will, und die bei diesem Anlaß von dem Rgl. Preuss. Ministerium der öffentlichen Arbeiten abgegebenen Erklärungen, wonach das Rgl. Preuss. Staatsministerium nunmehr bereit sein will, die Hindernisse zu beseitigen, die der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen entgegenstehen, erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des hohen Ministeriums auf die große Beunruhigung hinzulenken, die das Bekanntwerden dieser Vorgänge namentlich in den weiten Kreisen der an der Rheinschiffahrt unmittelbar und mittelbar Beteiligten hervorgerufen hat. Wiederholt ist man in letzter Zeit an uns herangetreten mit dem dringenden Verlangen, nach neuen Rundgebungen gegen die Belastung des Rheins mit Schiffahrtsabgaben. Wir selbst erinnern und zwar mit Dank und Genugtuung der Erklärung, welche die Gr. Regierung am 9. Dezember 1903 in dieser Angelegenheit vor der hohen zweiten Kammer durch den Mund des Ministers Herrn Dr. Schenkel Gyllens hat abgeben lassen, eine Erklärung, die jeden Zweifel hinsichtlich der Stellungnahme der Gr. Regierung zur Frage der Erhebung von Schiffahrtsabgaben ausschloß. Immerhin sind wir nicht in der Lage, den Hinweis der schwer beunruhigten Beteiligten auf die seit jener Erklärung schwervermehrte sehr wesentliche Veränderung der gesamten Sachlage als unzutreffend abzulehnen. Das Schicksal der preussischen Kanalvorlage interessiert uns lediglich theoretisch, praktisch hat die oberrheinische Schiffahrt an der Gefahr, in welcher sie aus den parlamentarischen Beratungen hervorgeht, nicht das mindeste Interesse. Dagegen aber macht sich der allerentschiedenste Widerspruch geltend, daß die Durchbringung der Vorlage oder eines Teiles derselben ertauft und bezahlt werden soll mit der wirtschaftlichen Blüte auch der nicht preussischen Rheinlande. Um der tiefgehenden Beunruhigung, die schon heute die betreffenden Kreise das Geschehen eines so ungeheuerlichen Vorhabens keineswegs mehr als ausgeschlossen betrachten läßt, entgegenzuwirken zu können und um uns selbst von der schweren Befürchtung, mit welcher uns die geschilderten Vorgänge allerdings erfüllt haben, zu befreien, richten wir an Hohen Ministerium das Ersuchen, uns, wenn tunlich, eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, ob wir noch heute ebenso wie vor einem Jahre darauf vertrauen dürfen, daß die Gr. Regierung auch an dem Grundsatz der Abgabefreiheit festhält.“

Auf diese Eingabe hat das Gr. Ministerium des Innern am 23. Januar 1905 folgenden Bescheid erteilt: „Seit dem

in der 5. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer der Landstände unterm 9. Dezember 1903 Namens der Gr. Regierung die in der dortigen Eingabe erwähnte Erklärung über die Frage der Erhebung von Schiffahrtsabgaben abgegeben worden ist, sind in dieser Sache seitens der Gr. Regierung keine weiteren Entschlüsse getroffen worden.“ (Vielleicht soll das heißen, die Gr. Regierung hätte sich selbstverständlich an ihrer Erklärung von damals fest. Ob die kühl abweisende Form dieses Bescheides aber geeignet ist, die herrschende Beunruhigung zu zerstreuen, möchten wir dahingestellt sein lassen.)

Deutscher Reichstag.

(199. Sitzung. Schluss.)

v. Berlin, 30. Januar.

Bebel fährt fort: Die Kolonialgesellschaft und die Händler hätten die Vorkaufspreise im ungemeinen gehiebert und die Verträge zum Scheitern gebracht. Dazu kämen die Verhandlungen der Schwarzgen durch die Weissen. Die Geduld der Eingeborenen sei bis aufs Äußerste auf die Probe gestellt worden. Das ganze Kolonialgeschäft müsse geändert werden, oder die Aufstände würden nicht aufhören.

Herndts (Reichspartei) bemerkt bei Bebel die Empfindung dafür, daß deutsche Soldaten vor dem Feinde stehen. Von diesem Gesichtspunkt sei auch die Judenminderfrage zu betrachten. Von Bebel sei es demwunderlich, daß er alles glaube, was in den Briefen steht. Bebel müßte mal seine Ferien in Südwestafrika verbringen. (Rosterkeit.) In Südwestafrika handele es sich um die Wahrung des deutschen Namens. Herrsche wieder Ruhe und Ordnung, so würden die Opfer gute Früchte tragen. Aber eine Reform an Staat und Wärdern sei nötig. Der Redner hofft, daß das Kolonialprogramm des Reichstags bald verwirklicht werde. (Beifall.)

Kolonialdirektor Dr. Siedel fährt aus: Fehler sind ja vorgekommen aber gewisslos überall im ganzen Staube. Eine individuelle Schuld liegt weder auf Seiten der einzelnen Beamten noch der weissen Anwohner. Der Klugheit des Reichstages ist die Folge der Minderheit. Niemand von den Herren eines Reiches auf illegitime Weise. Was der Fall 800000 betrifft, so wurden die Verhandlungen feige gehandelt. Der Redner habe keinen verständlichen Zusammenhang zwischen der Verhandlung und dem Tode des Weissen feststellen können. Gleichwohl wurde Hofrat aus dem Dienste entlassen. Der Händler Grotzschel ist in die Eingeborenenengemeinde ein, um sich Vorteile zu verschaffen, wurde aber früher seines sonderbaren Benehmens wegen wieder daraus entfernt. Wenn auch das Urteil der ersten Instanz dort erlassen, so ist doch hier, nach den vorliegenden Akten eine Kritik nicht erlaubt. Was die Generalfrage nach der Niederwerfung anlangt, so achtet der Reichstagsführer davon ab, daß das Vorhandensein von Eingeborenen mit in unserem Interesse liegt. Darum wurde Tagpa bedeutet. Die Eingeborenen wenn möglich zu versetzen und für die Haltung, Unterbringung und Beschäftigung der Eingeborenen zu sorgen. Später hoffen wir durch die Ausdeutung der Erträge und Anheftung der Deutschen das Land einer wirtschaftlichen Zukunft entgegenzuführen.

Staudy (Kons.) legt ebenfalls Verwahrung gegen das Besondere ein, wie es in der Judenminderfrage aussah. Es sei unverantwortlich, daß erst der zweite Redner den Tagpa in Südwestafrika den Namen des Reichstages ausgesprochen habe. Bebel hätte wahrlich Anlaß gehabt, anzuerkennen, wie tapfer sich die Truppen geschlossen haben. In der Kolonie habe man es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen. Nur darauf könnte man die Auszeichnung Herndts als Weisse zurückführen. Nur durch den Bau vieler Bahnen könne den Kolonien aufgeschlossen werden, die Kolonialpolitik gehe zu den wichtigsten Aufgaben des Reichstages. (Beifall rechts.)

Helmuth von Loxsen.

Roman von Hesja Yöge von Mantouffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit Luse war in dieser Zeit wieder eine Wendung vorgegangen. Ihre Gleichgültigkeit gegen das Elternhaus war in glühende Sehnsucht nach Ausöhnung umgeschlagen. Es lag dies so in ihrer Natur, daß sich hinter dem erreichten Ziel stets ein neues erhob. Der Mann, den sie jahrelang mit hoffnungsloser Verzweiflung geliebt hatte, war nun ihr Gatte, es blieb ihrem Glück zu wünschen nicht mehr übrig, denn was Loxsen ist, das ist er ganz, und so wußte er ihr all die Hürden, Mühsal und liebevolle Aufmerksamkeit, die er seiner Frau schuldig zu sein glaubte. Anfangs war sie wie betäubt vor Seligkeit, überschwänglich in ihrer leidenschaftlichen Gegenliebe und maßlos stolz auf ihren Namen, ihren Titel, ihre, wie sie meinte, nun für immer gesicherte Stellung — aber durch das alles hindurch ging schon das ruhelohe Sehnen nach noch mehr. Ein bitterer Tropfen war in ihren Freudenbecher gefallen, als sie diesen kaum ergriffen hatte. Als Loxsen sie bei einem Wiedersehen sah, trieb sie zu machen mit den Jüngern, hatte er nicht den Mut gefunden, ihr zu sagen, daß die Mutter, welche sie noch am Leben wußte, seit mehreren Jahren tot sei. Er meinte auch, das erhalte sie am besten durch den Vater, an den sie wie er annahm, am nächsten Tage schreiben wolle. Er schickte noch in derselben Nacht wieder ab, und für ihn begann nun die letzte schmerzliche Zeit, da er aus dem Regiment schied, ohne Rang und Klang, von vielen betrauert, von niemand begriffen, am wenigsten von der, welcher er sein Lebensglück zum Opfer brachte. In dieser Zeit war er kaum fähig, Luse's und Margarete's ausfallende Briefe durchzulesen, geschweige denn zu bemerken, daß sie ihres Elternhauses nicht wieder erwähnte. Sie aber, die nun wieder in Berlin war, verließ ihr Vorhaben von Tag zu Tag — einerseits, weil sie sich berechtigt glaubte, den Jüngern zu großen,

andereits, weil sie wahren wollte, bis sie mit dem Namen Luse von Loxsen unterrichtet wurde. Mit fieberhafter Ungeduld erwartete sie daher die Trauung, welcher sie, wie ihr schien, unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen. Mittlerweile besorgte sie ihre Ausstattung, wobei ihr Jean Jakob bisweilen zur Hand ging. Es war ihr eine Genugtuung, daß sie dies an eigenen Mitteln tun konnte, und sie hoffte, Loxsen durch Toiletten zu überraschen, wie solche seiner Gattin ziemten. Da schrieb er eines Tages, er werde von nun an in Berlin leben und hoffe, daß die Trauung im Januar stattfinden könne. Dabei fragte er an, ob etwa ihre Schwägerin zu derselben kommen würden? Er nahm also an, es habe eine Veröhnung stattgefunden. Sie erwiderte und betonte dies Veröhmung. Nun schrieb sie folgende und zwar an ihre Mutter. Da sie nicht einmal wußte, ob die Familie noch in Rothode wohnte, bemerkte sie ihre Adresse aus der Rückseite des Couverts. Nach drei Tagen kam der Brief zurück, eine gelbe Seite mit großen Grundrissen hatte über das Couvert geschrieben: Adressatin verstorben.

Sie sah wie vom Donner gerührt. An eine solche Möglichkeit hatte sie selbstverweilend nie gedacht. Ihre Mutter tot! — Die immer gesunde, sanfte und dabei so geistig regsame Mutter, deren Geduld sie genossen, obwohl sie dies nie verdammte!

Es kam zu plötzlich über sie. Inerit war sie wie betäubt von einem unvorhergesehenen Schlag, dann fühlte sie einen scharfen Schmerz, der gleich einer Wundstiche im Herzen brannte und nicht weichen wollte, so oft sie sich auch sagte: Was kann es mir verschlagen? Für mich wird sie ja alle längst tot! Aber immer wieder lag sie die beiden letzten Worte, die ihr plötzlich grausam und unerbittlich klangen. Sie konnte ihres Vaters Schrift nicht mehr aus, so hart konnte nur er sein.

Kurze Zeit später trat Loxsen in Berlin ein und durch ihn erfuhr sie nun alles, was sie noch nicht wußte, denn er hatte ihr früher von seinen Beziehungen zu Rothode nichts geschrieben. Er sprach ernst und weid, und die Art, wie er ihres Vaters Hauses erwähnte, verneinte noch ihre innere Unruhe, bis das Eis langsam und all ihre kalte Gleichgültigkeit umflutete in bittere Reue und heftiges Verlangen nach Ausöhnung. In ihrer leidenschaftlichen Weise kehrte sie diese Gefühle zu fieberhafter Ausschließlichkeit und quälte sich und ihn mit Anfallen trübseliger Verzweiflung. Loxsen hielt es jetzt für besser, mit einem zweiten Ausöhnungsversuch zu warten, bis die Trauung verübt sei. Somit dies der Fall war, schrieb er selbst an Pastor Weder, und Luse fügte einen Brief bei mit leidenschaftlichen Bitten um Vergebung und Veröhnung.

Sie waren nach der in aller Stille in einem Botari vollzogenen Trauung in eine Wohnung gezogen, welche er auf ein halbes Jahr gemietet hatte. Hier erwarteten sie die Antwort aus Rothode, die sie sich warten ließ. Endlich kam sie. Der Vater überreichte seiner Tochter seine Vergebung zu, aber er tief sie nicht zu sich — nein, er verschloß ihr die Pforte des Elternhauses. Denn daß du jetzt, so schön der Brief einen edlen Namen trägt und die Gattin eines großartigen Mannes geworden bist, ändert nicht Vergangenes und macht dich nicht würdiger denn zuvor, den Platz zwischen Deinen Schwägern wieder einzunehmen. Um ihren Willen mußte du fern bleiben. Vergiß nicht, daß es ein Ehrenhaus ist, in welchem du Einlaß begehrst. Fühlst du dich schuldig gegen mich, so trage die Schuld ab an Deinem Gatten, indem du ihm untertan bist und alles tust, was in Deinen Kräften steht, um ihm das Leben leicht zu machen.

Dieser Brief verfehlte die Empfängerin in die größte Aufregung. Loxsen war nicht zu Hause und als er kam, fand er sie schon in der vollen Arbeit des Antworthens. Halbheftige Bogen lagen um sie her, auf ihren Wangen brannten rote Fleden, ihre Augen hatten gleichenden Glanz, sie achtete kaum auf seine Vorstellungen, sondern schrieb und schrieb bis spät in die Nacht, als wolle sie sich die Seele austreiben. Noch in derselben Nacht erkrankte sie an einem heftigen Fieber und mehrere Wochen war der Arzt in Besorgnis um den Verlauf der Krankheit. Als sie dann gesund, lehrte die Ärzte langsam wieder und der Arzt empfahl einen Aufenthalt im Süden und Vermeidung aller Aufregungen. So reisten sie ab. Vorher hatte sie Loxsen gebeten, alles zu vermeiden, was sie damals geschrieben. Sie wollte nicht mehr daran denken sie wolle ja glücklich sein und gesund werden. Aber der Stachel lag zu tief im Herzen, und wenn sie sich

weil habe und wohl auch für die Zukunft noch wirken können. Der Antrag geht dahin: Der Landwirtschaftsrat wolle sein Gutachten dahin abgeben: daß die staatliche Hörschule auf der Hochburg auch hinsichtlich der Fortbildung der Schüler zugleich Pächter des dortigen Grundstückes sein solle, so lange sich ein tüchtiger Mann hierzu finden läßt. Sollte dies einmal nicht mehr der Fall sein, dann solle das Gut in Staatsbetrieb übernommen werden.

Als Mitberichterstatter fungieren Stabskammerer Schulz, Kreisrat und Oekonomierat Schmid, Freiburg, welche letzterer gleichfalls für Fortbetrieb der Hochburg eintritt, dagegen sich gegen die Verstaatlichung ausspricht.

Oekonomierat Frank tritt für Verstaatlichung der Anstalt ein mit Forderung der organisatorischen Einrichtung nach dem Muster in Augustenberg, in welcher der Unterricht ein erweitertes sei als in den landwirtschaftlichen Winterkursen. Den gleichen Standpunkt vertritt Rühlensche Dreyer-Wittlingen, der den Gutsbetrieb gleichfalls in Staatsbetrieb übernehmen wissen will, der vor allem aber auch für Erweiterung des Unterrichts eintritt.

Posthalter Koller führt aus, daß in landwirtschaftlichen Kreisen der Gedanke der Aufhebung der Schule unpopulär sei; er stimme dem Antrag Frank bei, der zugleich eine Erweiterung des Unterrichts im Auge habe.

Ministerialrat Rebe stellt fest, daß die Denkschrift der Regierung nicht von dem Standpunkt der Aufhebung ausgeht, wie ja die heutigen Redner die Aufhebung verneinen. Der hauptsächlichste Differenzpunkt gehe dahin, ob der Gutsbetrieb zu verstaatlichen sei oder ob auch ferner eine Verpachtung statthaben könne. Es werde immer schwer sein, einen Mann zu finden, der ein guter Landwirt und zugleich ein guter Pächter sei. Die Verpachtung habe vor allem den Vorzug der Billigkeit. Die Regierung werde die heutigen interessanten Ausführungen in sachdienliche Verlesung bringen.

Nach den Schlussworten der Berichterstatter, die sich gegen die Verstaatlichung des Gutsbetriebes, wie eine solche der Antrag Frank anstrebt, wenden, wird der Antrag Salzer auf Fortsetzung der landwirtschaftlichen Lehranstalt auf der Hochburg angenommen, desgleichen der weitergehende Antrag auf Verstaatlichung des Betriebes der Hochburg.

Bürgermeister Schäfer-Cöringen berichtet über die Denkschrift „den Unterricht im Aufbeslag betr.“

In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die in den Satzungen für die Hofbeschulung festgesetzte Unterrichtszeit des Lehrjahres von drei Monaten eine zu kurze sei und daß deshalb eine Verlängerung derselben auf 4 Monate in Aussicht zu nehmen sei. Der Berichterstatter teilt diesen Standpunkt und befürwortet das Weiterwiederholungskurse und Velehrung durch Wort und Schrift über die Bedeutung des Hofbeslages.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich Hauptmann-Griesheim, Hauptmann-Winterstein, Posthalter Koller beteiligen und sich zum Teil für die Fortsetzung der Hofbeschulung aussprechen, wird den Ausführungen der Denkschrift zugestimmt.

Rathenbesitzer Dreyer berichtet über die Denkschrift der Regierung, die

Prämierung von Zuchtweinen betr.

und gelangt mit dem Mitberichterstatter Brandenburg-Rosbach zu folgendem Antrag: „Der Landwirtschaftsrat wolle beschließen, die Abhaltung der Prämierungen von Zuchtweinen der Regierung in folgender Weise zu empfehlen: 1. Verabreichung der Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtweinen, wie sie bisher schon bestehen; 2. Abhaltung jährlicher Prämierungen auf 14 Stationen und zwar in jedem Gau auf einer jeweils jährlich durch Beschluß des Gauausschusses zu bestimmenden Station.“

Minister Schenkel lobt, daß im nächsten Budget eine (bei Ersetzung auf anderen Gebieten) Erhöhung der Position für Förderung der Weinwirtschaft eingestellt werden könne, nachdem dies auf dem letzten Landtag aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen. Nach längeren Debatten werden die Anträge der Berichterstatter angenommen.

Gutsbesitzer Wechsler begründet den folgenden Antrag des Berichterstatters Gauausschusses: „Über sollen mit staatlicher Unterstützung nur für solche Zuchtstationen angeordnet werden, die mindestens sechs saftreiche Mutterweine besitzen und der Zucht entsprechen. Über sowohl als Mutterweine sollen in dieser Zuchtstation einer strengeren staatlichen Kontrolle als bisher unterworfen werden.“

Mitberichterstatter Herbst bekräftigt diesen Antrag, der jeder Förderung der Weinwirtschaft entgegensteht.

Seitens des Regierungsvorsetzters wird ausgeführt, daß im allgemeinen mit den Sachverständigen gute Erfahrungen gemacht worden seien, die Durchführung des Antrags würde die Gründung solcher Stationen erschweren und die staatlichen Maßnahmen abtönden.

Es wird hierauf der Antrag zurückgezogen.

Bei Besprechung der

Verwendung der im Etatsvoranschlag 1904/05 für Förderung der Landwirtschaft geschätzten Mittel

beringt.

Oekonom Brandenburg die letzten Leistungen der landwirtschaftlichen Winterkurse gegenüber denjenigen in Bayern.

Regierungsrat Müller legt dem gegenüber hervor, daß die landwirtschaftlichen Winterkurse hinsichtlich ihres Lehrplanes, der Lehrmittel, ihrer Vorstände und ihrer Frequenz den Vergleich mit jeder landwirtschaftlichen Schule eines anderen Landes aushalten könnten. Auch die Ausrichtungen dieser Schulen sei eine aus dem Vergleich, wie die Ausstellung in Mannheim dargelegt.

Die übrigen Punkte gehen zu einer Besprechung über den Antrag, daß befristet Oekonom Brandenburg die Gründung einer Kinderzuchtstation im Unterfeld.

Zu der Frage der

Abhaltung einer landwirtschaftlichen und Gartenbauausstellung in Heilbrunn

im September 1906 führt Minister Schenkel aus, daß aus Anlaß des 80. Geburtstages des Großherzogs und des goldenen Jubiläums unseres Kaiserpaars beschlossen worden sei, in Heilbrunn eine landwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Die Stadt Heilbrunn habe die Durchführung übernommen unter der Voraussetzung, daß sie von allen in Betracht kommenden Faktoren unterstützt werde. Neben den verschiedenen Organisationen komme naturgemäß auch der Landwirtschaftsrat in Betracht und würde es von Wert sein,

daß bededert bleibt, daß eine Tafel hier mit mir der Heilbrunn Hand auf die Worte: „Viel zum Tode“. Aber wie schon eingangs bemerkt wurde, sind nicht alle Kriegsgewinnungen so gewinnbringend und blühend, sondern es gibt auch solche, die in der Zeit der Kriegsgewinnungen in Spanien verunglückten; ihre Anzahl übertrifft viele humanitäre Missethaten. Während der schmerzlichen Stunden des Krieges, als die Soldaten in den Schlachten und Lagern harrten und furchtbar unter dem eisigen Winter litten, erschien ganz regelmäßig eine der helderlichen Kriegsgewinnungen, die auf der Erinnerung der Soldaten beruht. Und eine ebenso lustige Zeitung haben die heilbrunnischen Soldaten heraus, die 1913 in den Häusern von Heilbrunn abgedruckt worden.

wenn derselbe aus seiner Mitte mehrere Mitglieder bestimme, die dem Landesamte für die Organisation der Ausstellung beistehen. Für dieses Amt wurden gewählt die Herren Fischer v. Gler, Oekonomierat Frank und Kommerzienrat Reib.

Damit ist die Tagesordnung beendet und schließt Präsident Kleber nach 8 Uhr die Sitzung mit einem begeisterten Aufgenommen Hoch auf den Großherzog.

Eine Bürgerversammlung in Ostersheim.

in Ostersheim, 30. Januar.

Die auf gestern abend in den Saal des „Adlers“ einberufene Bürgerversammlung, in welcher Herr Rechtsanwalt Dörzbach-Mannheim über den Gang der Lage des zu Unrecht entlassenen Ratsschreibers Gantner referierte, wies einen sehr starken Besuch auf. Bekanntlich war Herr Ratsschreiber Gantner vom Gemeinderat gegen den Willen eines großen Teils der Bürgerschaft und ohne daß stichhaltige Gründe vorhanden gewesen wären, entlassen worden. Auf Grund seines 1902 abgeschlossenen 12jährigen Vertrages verlangte der Ratsschreiber die Gemeinde bis zum Ablauf des Vertrages 1915 vorzuzahlen. Darüber berührt nun bei einem großen Teil der Bürgerschaft eine Mißbilligung gegen den Gemeinderat, welche in der Diskussion auch lebhaft zum Ausdruck kam. Allgemein ist die Ansicht vorherrschend, den Gemeinderat dafür rechtfertigend zu machen.

Herr Rechtsanwalt Dörzbach,

der Verteidiger des Ratsschreibers Gantner, schilderte zunächst die Ursache und den Verlauf des Prozesses des Ratsschreibers gegen die Gemeinde und führte auch zugleich das ergangene Urteil des Landgerichts Mannheim an, laut welchem die Gemeinde bis zum 24. August 1915, dem Ablauf des Vertrages, zur Zahlung von 18000 M. monatlich verpflichtet wurde. Anherben wurden der Gemeinde 1/4 der Kosten überwälzt. Ratsschreiber Gantner sei durch Beschluß des Gemeinderats am 22. Februar 1901 als Ratsschreiber der Gemeinde Ostersheim angestellt worden mit einem Gehalt von 1800 M. Am 22. Mai 1902 wurde sein Gehalt erhöht und zwar auf 2000 M. rückwirkend vom 1. Januar 1902. Die Leistungen des Ratsschreibers seien ja bekannt; er sei ein tüchtiger und pflichtgetreuer Gemeindebeamter. Bürgermeister Illmer selbst habe ja erklärt, den Vertrag des Ratsschreibers zu verhehlen. Der Vertrag des Ratsschreibers und der Gemeinde wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt und zwar wurde Gantner dadurch mitbedingt auf die Dauer von 12 Jahren angestellt, während er früher ein ständiges Mitglied von 1-3 Monaten hatte. Man sei in der Gemeinde darüber einig gewesen, daß Gantner diesen Vertrag verdient habe, und daß man froh war, einen solchen tüchtigen Mann für lange Zeit als Ostersheimer gefestigt zu haben. Das Verhältnis war immer ein ganz gutes und es hätte niemand daran gedacht, daß sich dieses Verhältnis einmal trüben könnte. Dazwischen kamen nun die Verhaftungen des Bürgermeisters Illmer, und als Illmer erkannte, daß sich Gantner nicht als sein blühendes Werkzeug fügen wollte, und ferner, daß Gantner sich für verschiedene Dinge, die ihm in die Schuhe geschoben wurden, energisch wehrte, war es mit dem guten Verhältnis, welches bisher bestanden hatte, vorbei. Es wurde Herr Gantner vorgeworfen, daß er verschiedene Nebenforderungen, die in seinem Bereich lagen, nicht im Einklang mit dem Gemeinderat erledigt habe. Herr Gantner verzichtete jedoch gerne auf diese Forderungen. Man gab ferner als Grund der Entlassung an, daß wieder Freie in die Gemeinde zurückkehrten. Aber alle dergestaltigen Beschwerden bilden keinen Grund zur Dienstentlassung.

Nachdem sowohl der Redner die Ursache und das weitere Zustandekommen der Lage ausführlich erörtert hatte, ging er zu der Frage selbst und deren Verlauf über. Die Frage führe ihn auf den Verlauf der Gemeinde, laut welchem der Ratsschreiber 12 Jahre unentgeltlich in der Gemeinde angestellt sei. Man lasse sich nach einer Reihe von Gründen, man habe auch keine gefunden, aber Gründe, die nichts gelten. Man habe gesagt, Gantner habe sich den Vertrag durch Betrug erschlichen und dazu die Unwissenheit des Bürgermeisters benütze. Es sei ein Vermutungsgrund für die Gemeinde, die einen solchen Vertrag mache und sich wieder darüber verdinge, daß sie denselben nicht durchwand habe und sie dadurch vertragen worden sei. Mit dem Einwand war es natürlich nicht und auch die anderen vorgebrachten Einwürfe, daß er seinen Dienst vernachlässigt u. s. w. wurden vom Gericht abgelehnt. Dagegen wurde aber festgestellt, daß Gantner oft bis 11 Uhr abends auf dem Rathaus läge und die Besprechungen bis in die Nacht hinein fortsetze. Man lasse sich nicht durch die Aussagen von Gantner wegen seiner ihm vorgeworfenen Schleichwege bei der Dienstentlassung belästigen. Denn wenn die Ostersheimer einen auf dem Rathaus haben wollten, dann bringen sie ihn dahin, wo sie ihn haben wollen. (Große Heiterkeit). Daß man dies aber bei Gantner nicht getan hat, das weiß zur Genüge, daß von allen Angehörigen der Gemeinde ein Satz von Wahrheit sei. Das Landgericht in Mannheim habe bei seiner Urteilsfindung selbst berücksichtigt, daß man so verblendet war, daß man nicht mehr weiter gehen konnte. Was das Urteil an sich angeht, so ist es ein sehr ungünstiges für die Gemeinde Ostersheim. Der Prozeß wollte zu führen, wäre nicht rasch, denn er würde der Gemeinde eine Last von 750 M. bedeuten, beim Oberlandesgericht wiederum (sozial) und beim Reichsgericht würden sie auf etwa 1000 M. zu rechnen kommen. Im ganzen würde schließlich eine Summe von 2500 M. veranschlagt. Zum Schluß seiner Ausführungen bemerkte Dörzbach, daß sich schließlich doch noch ein Ausweg finden werde, damit Ratsschreiber Gantner der Gemeinde nicht zur Last falle. Hier möchte man einsehen und dafür sorgen, daß Gantner eine ebenbürtige Stelle wieder erhalte.

In die Ausführungen des Redners, die mit lebhaftem Beifall von den anwesenden Bürgern aufgenommen wurden, schloß sich eine sehr lebhaft Diskussion, in welcher die Handlungsmotive des Gemeinderats scharf erörtert und einstimmig der Wunsch laut wurde, Gantner wieder in sein Amt einzusetzen. Darauf verurteilt wurde ferner noch das Regime des Bürgermeisters Illmer in Ostersheim in den Gemeinderatsitzungen. Als Herr Ratsschreiber Gantner gegen 10 Uhr den Saal betrat, wurde er mit lebhaftem Bravo empfangen.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Adhler, Schulz, Weber, R. Hauser, Herr W. Hauser, Merkel von Zwettlingen und Bauer. Schließlich einigte man sich darin, eine fünfgliedrige Kommission zu wählen, welche die weiteren Schritte vorzuschlagen habe.

Die Versammlung, welcher Herr Landwirt Weber präsidierte, nahm sodann folgende Resolution einstimmig an:

„Herr 200 in der Resolution zum „Adler“ versammelte Bürger von Ostersheim haben einstimmig ihre Mißbilligung gegen die von dem Gemeinderat vorgenommene Entlassung des Ratsschreibers Gantner ausgesprochen und schloffen, Schritte zu tun, um eine weitere Schädigung der Gemeinde, wie sie durch die beschriebene Verurteilung des Gemeinderats gegen das in Sachen Gantner gegen die Gemeinde erlassene landgerichtliche Urteil in Aussicht stellt, zu verhindern. Dazu soll eine fünfgliedrige Kommission gewählt werden, die Mitglieder sind gewählt worden: Samuel Weber, Gedrich Adhler, Peter Müller, Philipp Ruer und Stephan Wad.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Januar 1905.

Große nationale Gartenbau-Ausstellung in Mannheim im Jahre 1906.

Wie schon mitgeteilt, beabsichtigt der Verein selbständiger Handelsgärtner Badens zur Feier des 300jährigen Jubiläums des Bestehens der Stadt Mannheim im Jahre 1906 eine große Gartenbauausstellung in Mannheim zu veranstalten und hierzu die gesamte Gärtnerwelt Deutschlands einzuladen. Nach wochenlangen Vorbereitungen ist das Ausstellungsprojekt nunmehr so weit gediehen, daß mit demselben an die Öffentlichkeit getreten werden kann. Gestern nachmittag fand eine eingehende Besprechung des vorbereitenden Komitees mit Herrn Oberbürgermeister Beckh statt, welcher dem Ausstellungsunternehmen die weitgehendste Sympathie und Unterstützung der Stadtverwaltung in Aussicht stellte und auch persönlich in liebenswürdigster und entgegenkommendster Weise seine für das Unternehmen so wertvolle Mitwirkung zusicherte. Aufgabe des vorbereitenden Komitees ist es nunmehr, einen Aufruf an die gesamte Bürgerschaft Mannheims zu erlassen, in dem diese um Zeichnungen für den zu bildenden Garantiefonds ersucht wird. Es ist zu hoffen, daß die Zeichnungen so zahlreich erfolgen, daß für die Ausstellung eine sichere finanzielle Grundlage entsteht. Die Ausstellung soll im Frühjahr 1906 und zwar etwa um die Zeit des Palmsonntages eröffnet werden und sich auf mehrere Monate erstrecken. Außer der Dauer-Ausstellung sollen verschiedene Spezialausstellungen, so eine Dahlienausstellung, eine Rosenausstellung, eine Obstausstellung usw. stattfinden. Die ganze deutsche Gartenbauwelt bringt dem Unternehmen das größte Interesse entgegen, vor allem wird sich Süddeutschland in hervorragender Weise beteiligen. Voraussetzlich beabsichtigt der einzelne Länder besondere Gruppen. Der Rahmen für das Unternehmen soll möglichst weit gezogen werden, sodas die Ausstellung im Sommerhalbjahr 1906 viele Tausende von fremden Gärtnern und Gartenbaufreunden nach Mannheim ziehen wird. Im Gegensatz zu der Düsseldorf-Ausstellung, die internationale Charakter erhalten und ein Spiegelbild der heutigen Leistungsfähigkeit des deutschen Gartenbaus sein. Wir sind sicher, daß von der Mannheimer Ausstellung für den deutschen Handelsgärtnerstand viele befruchtende Ideen und Anregungen ausgehen werden, sodas sich diese Ausstellung zu einem Markstein in der Geschichte des deutschen Gartenbaus entwickeln dürfte. Wenn es gelingt, das Unternehmen in der geplanten Weise durchzuführen, ist auch finanziell ein günstiger Verlauf zu erwarten, so daß der jetzt zu gründende Garantiefond wohl kaum in Anspruch genommen werden dürfte. Das vorbereitende Komitee gibt sich der Hoffnung hin, daß es auf die kräftigste Unterstützung der Mannheimer Bürgerschaft rechnen kann, deren hochherziger Gemein Sinn noch nie verlagert und die noch jedes Unternehmen freudig begrüßt hat, daß geeignet ist, dem Ruhmestranke Mannheims ein neues Blatt einzufügen.

Ministerialrat Generalmajor v. Sredzow, Inspektor der Infanterieschulen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Kommandeur der 57. Infanteriebrigade ernannt.

Die Frage eines Hochzeitsgesellschaften an den Kronprinzen wird, wie zweifelsfrei bekannt, auf die Tagesordnung der nächsten badischen Städte-Vertreter-Synthese gesetzt werden. Doch der Karlsruhe Stadtrat die Beteiligung an einer Hochzeitsgesellschaft abgelehnt hat, ist unrichtig. Richtig ist nur, daß die Anregung eines Generalmajors v. S. in demnach, daß die deutschen Städte eine derartige Gabe leisten mögen, abgelehnt worden ist, weil der Stadtrat der Ansicht war, daß eine Hochzeitsgesellschaft nicht hinreichend legitimiert sei, die folgende Maße in derartigen Anregungen zu übernehmen.

Das diesjährige Generalversammlung wird nach der Meldung eines Mannheimer Gartens um eine höchst wertvolle Einrichtung bereichert werden. 30 Gartenfreunde, die selbständig und schloß sich an, werden durch eine Komitee verbunden, damit sie bei ausübenden Mannheims, zu denen die Gärtnerei Mannheims angerechnet wird, leicht weilt gemacht werden können. Die Komitee haben sich sämtlich freiwillig gemeldet, die Meldungen überreichen sogar die Zahl der nötigen Beiräte. Die Kosten der Installation betragen 2000 M.

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein hielt am vergangenen Samstag abend im Redensaal des „Adlers“ seine Generalversammlung ab. Nach dem von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Gerold, erhaltenen Jahresbericht ist der Verein auch im vorigen Jahre dem Grundsatze, seine Tätigkeit mehr auf das Gebiet beruflicher Fragen zu beschränken, als nach außen zu richten, treu geblieben. Der Vorstand hat sich sehr erfolgreich wieder bemüht. Aus die Zusammenkünfte werden einen für befriedigenden Stand auf. Nach der Erhaltung des Ausschusses durch den Redner, Herrn Red. H. H. H., wurde die Revision des Vorstandes vorgenommen. Das Ergebnis war die Wiederwahl der bisherigen Herren: Oberredakteur Dr. Gerold (1. Vorsitzender), Oberredakteur Dr. H. H. H. (2. Vorsitzender), Direktor Müller (Schriftführer), Redakteur H. H. H. (Schatzmeister), Redakteur W. W. W., Quadrantenredakteur G. G. G. und Redakteur W. W. W. (Beiräte). In das Ausschussmitglied wurden neu bezogen: Redakteur Dr. Gerold, Redakteur H. H. H. und Redakteur W. W. W. zu Verwaltungskommissionen die Herren Redakteur H. H. H., Bibliothekar G. G. G., Redakteur W. W. W. und Redakteur W. W. W. Bei der vom Verein ins Leben gerufenen Kasse, die in Mannheims den Mitgliedern und ihren Familien eine Hilfe zu den Besuchs- und Anwesenheiten bis zu einer bestimmten Höhe gewährt, hatte sich die Kommissionsmitglieder ebenfalls bereitwillig zur Verfügung gestellt, der in der vom Vorstand vorgelegenen Rechnung zugestimmt wurde. Zum Schluß wurden noch einige Besondereangelegenheiten erledigt. Als die Öffentlichkeit von Interesse ist der Bescheid, in der Zeit zwischen Palmsonntag und Osters wieder einen Dialektabend abzuhalten. Die Veranstaltung sei im letzten Jahre außerordentlich gefallen, sodas man sich der bestimmten Erwartung hingeben darf, daß sie auch bei einer Wiederholung die Freunde des Dialekts recht zahlreich einfinden werden.

Abdieser Vortrags-Bericht. Der Neuantrittliche Vortrag

Die Sanitäts-Kommission beabsichtigt mit der heutigen Sitzung die Aufnahme neuer Mitglieder für den begonnenen Kursus und ersucht unter Hinweis auf das ausgegebene Prospekt die Mitglieder um zahlreicheren Beitritt. Die heutige und die folgenden Sitzungen

Funden jeweils Dienstag abends halb 9 Uhr im Jubiläumssaal der Kaiserlichen Schießbänke...

Was Amerika den Frauen bietet - so lautet der Titel des Vortrags...

Was dem Schöffengericht. Der Alkohol bringt den Tagelöhner Johann Fischer in häufige Verührung mit dem Schöffengericht...

Volksbericht vom 31. Januar. Töblicher Unfall: Am 23. d. Mts. nachm. 1 Uhr fiel einer im Hause Alphenstr. 53 wohnhafte Ehefrau...

Grundunterfügung: Am 18. l. Mts. verlor ein 10jähriges Mädchen auf dem Wege Schladhof-Rangstraße ein Portemonnaie mit einem Check der Mannheimer Bank über 100 M.

Heidelberg, 30. Jan. Heute hat sich im chemischen Universitäts-Laboratorium ein Studierender vergiftet.

Aus der Pfalz, 30. Jan. Seit dem 20. Januar wurden beim 8. Infanterie-Regiment in Landau noch 5 Todefälle festgestellt.

W. Ogen, 30. Jan. (Tel.) Kammerrentat Julius Ribbert-Hohenheim wurde heute nach stündiger Verhandlung von der hiesigen Strafkammer der Unterse für schuldig befunden...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dr. Hof- und Nationalhistoriker. Die Intendantin teilt mit: Den Dokumenten des Hoftheaters wird hiermit bekannt gegeben...

Einzelverkauf. Man schreibt uns: Es sei nochmals auf das Sonntag den 3. Februar, abends 1/2 8 Uhr, stattfindende Kirchenkonzert in der Johannisstraße...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Paris, 30. Jan. Der abends 8 Uhr ausgetragene Krankheitsbericht über das Befinden des Prinzen Ernst Friedrich lautet: Der Prinz hatte am Tage weniger Beschwerden...

Siegen, 31. Jan. Auf dem jüdischen Friedhof wurden 14 Grabdenkmäler von unbekanntem Täter total zerstört.

Dresden, 30. Jan. Der Breslauer Zeitung zufolge hat ein bekannter Rittersgutbesitzer zu seinem bevorstehenden 7. Geburtstag eine Stiftung von drei Millionen Mark errichtet...

Darmstadt, 31. Jan. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute früh hier eingetroffen. Prinz Heinrich wird morgen früh hier erwartet.

Der Aufstand im Ruhrrevier. Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Heute Morgen versammelten sich etwa 100 Mann der Belegschaft des „Germanenschwägers“...

Wuppertal, 30. Jan. Die Zeche „Widmung“ kündigte ihrer gesamten Belegschaft von etwa 3500 Mann...

Breslau, 31. Jan. Das Oberbergamt Breslau teilte der Aufständigen der Neudener Bergleute mit...

Paris, 31. Jan. Heute fand eine von den Sozialisten einberufene Versammlung statt...

Paris, 31. Jan. Heute fand eine von den Sozialisten einberufene Versammlung statt...

Paris, 31. Jan. Heute fand eine von den Sozialisten einberufene Versammlung statt...

Die Arbeiterunruhen in Russland.

Peterburg, 31. Jan. Heute nahmen zahlreiche Arbeiter die Arbeit wieder auf...

Warschau, 30. Jan. Der Verkehr in der Stadt ist vollständig eingestellt...

Nisau, 30. Jan. Der Aufstand dauert fort. Von der Gendarmerie ist eine Kompanie nach Winbau geschickt worden...

Libau, 31. Jan. Die Arbeit wurde in einzelnen Fabriken wieder aufgenommen...

Rarva, 31. Jan. Heute sind die Arbeiter der Rarvaer Glas-Manufaktur in den Aufstand getreten...

London, 30. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: In Libau wurden Paläste anti-englischen Inhalts...

Rom, 31. Jan. Der Deputierte Scipione Borgese fordert die Kammermitglieder auf, eine Resolution zu unterzeichnen...

Berlin, 30. Jan. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung...

Der Krieg.

Die Ost-Kommission.

Paris, 30. Jan. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Ost-Kommission sagte der Kapitän Jonsen von dem schwedischen Schiff „Aldebaran“...

Tokio, 30. Jan. (Reuters.) Nach einer hier aufgestellten Schätzung betragen in den Gefechten Chendshipo und Hoisatal die Verluste auf japanischer Seite 5000 Mann...

London, 31. Jan. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in der Armee des Generals Ota meldet unter dem 29. Jan.:

Peterburg, 31. Jan. Generaladjutant Kuravitsin meldet unter dem 29. Januar: Am 28. Jan. 5 Uhr nachmittags griffen die Japaner auf beiden Seiten der Eisenbahn an...

Japaner an und zog die Aufmerksamkeit des feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuers auf sich. Wir erhielten Verstärkungen und zogen uns darauf zurück...

Japaner an und zog die Aufmerksamkeit des feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuers auf sich. Wir erhielten Verstärkungen und zogen uns darauf zurück...

Volkswirtschaft.

Die Chemische Fabrik Lindenhof G. Brill & Co. Akt.-Ges. in Mannheim weist für 1907/08 nach M. 1.245 1/2 M. 159 804 Abschreibungen...

Nach Mitteilung des Reichsamts des Innern ist an Stelle des bisherigen Sachverständigen Dr. Oskar Otto Goebel zum Sachverständigen für Handelsangelegenheiten bei dem Kaiserlichen Generalkonsulate in St. Petersburg bestellt worden.

Bayerische Anleihe. Der bayerische Staat hat lt. Münch. Neuesten Nachrichten 700 Millionen Mark an ein Konsortium übertrauen...

Reichmarkt in Mannheim vom 30. Januar. Amtlicher Bericht der Direktion: Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert...

Rotterdam, 30. Jan. (Drahtbericht der Holland Amerika Rotterdam). Der Dampfer „Amsterdam“ am 18. Jan. von New York ab...

Wasserstandsnotizen im Monat Januar. Ventilations-Datum vom Rhein: 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Table with 7 columns: Ventilations-Datum vom Rhein (26, 27, 28, 29, 30, 31) and 7 rows of water level data for various locations (Rhein, Köln, Bonn, etc.).

Verantwortlich für den Inhalt: Oberredakteur Dr. Hans Grosse für Redaktionen und Kunst: Fritz Ruyter...

WYBERT-TABLETTEN. Von Sängern und Liedern mit größtem Erfolg gebraucht. Absolute unschädlich. Preis Mark 1.-

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 1. Febr. 1905, nachmittags 2 Uhr...

Mannheimer Liedertafel. Dienstag, den 31. Januar, abends 7 1/2 Uhr...

MANNHEIMER APOLLO THEATER. Abschiedsvorstellung. Voller einmaliges Gastspiel von Marcel & Boris...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 18. Febr. a. c., abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Naturheilverein Mannheim. Donnerstag, 2. Febr., abends 8 1/2 Uhr...

Fahrgenossenschaft. Nachfolgend der lebigen Waise...

Vereinsabend. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Ernennung...

Internationaler Schiffer-Verein. Sitz: Mannheim. Kommen am Montag, 6. Februar...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Statt, wozu wir unsere Mitglieder ganz ergebenst einladen...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Restaurant Löwenkeller. B 6, 30/31. Heute Dienstag, abends 8 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Abschieds-Konzert. Tyroler Sänger- und Schuhplattler-Gesellschaft...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Café Bristol. D2, 4/5. Vornehmstes Familien-Café am Platze.

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Deffentlicher Dank. Allen, die zu dem reichhaltigen Ertrage des Cabaret-Abends...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Internationalen Artisten-Loge. beigesteuert haben, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Das Komitee der Internationalen Artisten-Loge.

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Jerusalemmer Weine. aus den Deutschen Kolonien, Palästina, sehr gesund als Kranken- und Dessert-Weine.

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Jerusalemmer Weine. aus den Deutschen Kolonien, Palästina, sehr gesund als Kranken- und Dessert-Weine.

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Gebr. Imberger, R 1, 7, am Markt.

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Heinrich Schöneweiß. nach langen, schweren Leiden (auf einhundert 12. Mannheimer, 20. Januar 1905).

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Heinrich Schöneweiß. nach langen, schweren Leiden (auf einhundert 12. Mannheimer, 20. Januar 1905).

Versteigerung. Mittwoch, 1. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr. 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Nationalliberaler Verein Mannheim. Mittwoch, den 1. Februar 1905, abends 7 1/2 Uhr...

ordentliche Mitgliederversammlung. Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand. Evang. Männer- u. Junglingsverein. E. V. Bedarfsliste (Schulhaus).

Berein für Volksbildung. Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2., Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. Februar...

Vereinigung der Sachsen u. Thüringer. Ludwigshafen am Rhein. Sonntag, den 5. Februar 1905, abends 8 Uhr...

Maskenball. Statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie unsere Freunde...

„Fenerio“ Große Karneval-Gesellschaft Mannheim. (G. B.) Dienstag, 31. Januar d. J., abends 8 Uhr 11...

karnevalistische Sitzung mit Doppel-Bockbier. auf dem Löwenkeller hier...

Mannheimer Ruder-Gesellschaft. Eingetragener Verein. Einladung zur Mitgliederversammlung...

Carl Belz. Schreibwaren- u. Papierhandl. Mannheim, C 2, 9.

„Birken-Balsam“ per Flasche Mk. 1.20. Parfümerie Ad. Arras = C 2, 19/20.

Geld! sof. Geld! Große Barzahlung bei Taxen...

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen Mannheim F 1, II. Beginn des neuen Kurses 1. Mai 1905.

Aachener Badeöfen. über 25000 im Gebrauch. HOUBEN'S GASHEIZÖFEN.

Volkmild (frei Ganz) 1 Liter 1.20. 2 Liter 2.40. 3 Liter 3.60.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe. Da mein grosses Lager in ganz kurzer Zeit vollständig geräumt sein muss...

M. Goldmann. Herren-Mode-Artikel u. Wäschehaus. E 1, 16 Planken.

Der Vorstand. Carl Belz. Schreibwaren- u. Papierhandl. Mannheim, C 2, 9.

Am Mittwoch, dem dritten Tag der

Weissen Woche

kommen zum Verkauf.

<h3>Bijouterie</h3> <p>Fächerketten <small>double mit Perlen</small> Stück 40 Pfg.</p> <p>Fächerhalter <small>reine Neuhalt</small> Stück 45 Pfg.</p> <p>Wachspier-Colliers <small>zweiartig</small> Stück 45 Pfg.</p> <p>Automobil-Hutnadeln <small>mit imit. Turke</small> Stück 30 Pfg.</p> <p>Echte silberne Taschenmesser <small>800 gest. Stück</small> 85 Pfg.</p> <p>Echte silberne Flachstifte Stück 85 Pfg.</p> <p>Echte silberne Zigarrenabschneider 85 Pfg.</p> <p>Echte silberne Broches <small>Taube, Hahn, Küfer</small> Stück 55 Pfg.</p> <p>Echte silberne Konfektgabeln Stück 90 Pfg.</p> <p>Echte silberne Kinderlöffel Stück 90 Pfg.</p> <p>Echte silberne Aufschnittgabeln Stück 90 Pfg.</p> <p>Echte silberne Obstmesser Stück 90 Pfg.</p>	<h3>Bijouterie</h3> <p>Echte silberne Butter- u. Käsemesser <small>Paar</small> 2 25 Mk.</p> <p>Echte silberne Serviettenringe <small>Stück</small> 1 80 Mk.</p> <p>Jupiter Feuerzeuge <small>verailbert</small> Stück 65 Pfg.</p> <p>Bonbonnières <small>verailbert</small> Stück 85 Pfg.</p> <h3>Uhren.</h3> <p>Herren-Nickel-Remontoir <small>Stück</small> 2 95 Mk.</p> <p>Echte silberne Damen-Remontoir <small>Zyl.-Uhr</small> Stück 5 75 Mk.</p> <p>Echte silberne Herren-Remontoir <small>Zyl.-Uhr</small> Stück 5 85 Mk.</p> <p>Damen-Remontoir-Uhr <small>echt Stahl</small> Stück 5 25 Mk.</p> <p>Wecker-Globe <small>vernickelt</small> Stück 1 30 Mk.</p> <p>Wecker-Globe <small>mit Fuss</small> Stück 2 25 Mk.</p> <p>Freischwinger <small>14 Tage Schlagwerk</small> Stück 16 00 Mk.</p>	<h3>Lederwaren</h3> <p>Damen-Handtasche <small>garantiert Leder mit vernickeltem Bügel und Kette</small> Stück 80 Pfg.</p> <p>Herren-Portemonnaies <small>garantiert in Leder, innen mit Sicherheitsverschluss und extra Geldtaschen</small> Stück 85 Pfg.</p> <p>Ballfächer, Straussfedern <small>Stück</small> 85 Pfg.</p> <p>Gazefächer <small>mit Malerei</small> Stück 55 Pfg.</p> <p>Pompadour <small>in Halbside, nette Muster</small> 60 Pfg.</p> <p>Falten-Gürtel <small>in weiss Leder</small> Stück 95 Pfg.</p> <p>Hervorragende Auswahl feiner Luxuswaren zu Ausnahme-Preisen.</p>	<h3>Papierwaren</h3> <p>Blütenweiss-Billetpapier <small>100 Bogen</small> 24 Pfg.</p> <p>Dasselbe mit Wasserlinien <small>100 Bogen</small> 34 Pfg.</p> <p>Elfenbein-Billetpapier <small>100 Bogen</small> 48 Pfg.</p> <p>Billeteouverts <small>undurchsichtig 100 Stück</small> 24 Pfg.</p> <p>Geschäftscouverts <small>100 Stück</small> 22 Pfg.</p> <p>Konsumpost <small>50 Bogen 50 Couverts</small> 38 Pfg.</p> <p>Briefordner <small>System Leitz</small> Stück 68 Pfg.</p> <p>Butterbrotpapier <small>100 Bogen, fettlicht Kart.</small> 14 Pfg.</p> <p>Klosettpapier <small>Roll</small> 9 Pfg.</p> <h3>Noten</h3> <p>in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.</p>	<h3>Schuhwaren</h3> <p>Herren:</p> <p>Boxcalf-Schnallenstiefel <small>Paar</small> 6 90 Mk.</p> <p>Rindleder-Zugstiefel <small>ohne Naht</small> Paar 5 90 Mk.</p> <p>Rindl.-Schnür- u. Zugstiefel <small>Paar</small> 4 90 Mk.</p> <p>Schnür- u. Zugstiefel <small>Paar</small> 3 60 Mk.</p> <p>Damen:</p> <p>Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel <small>Paar</small> 5 75 Mk.</p> <p>Boxcalf-Schnür- u. Knopfstiefel <small>Paar</small> 5 75 Mk.</p> <p>Brilliantkid-Schnürstiefel <small>System Handarbeit</small> Paar 8 75 Mk.</p> <h3>Ballschuhe.</h3> <p>Lacktuchschuhe <small>Paar</small> 1 65 Mk.</p> <p>Weisse Glaeschuhe <small>Paar</small> 2 90 Mk.</p> <p>Lackspangenschuhe <small>Paar</small> 3 50 Mk.</p>
--	--	--	--	--

Täglich von nachmittags 3 Uhr ab **Promenaden-Konzert** ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle des Apollo's

Herm. Schmoller & Co



Tengelmann's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Mischung zu Mark 2.-	Mischung zu Mark 1.20
Mischung zu Mark 1.80	Mischung zu Mark 1.10
Mischung zu Mark 1.50	Mischung zu Mark 1.-
Mischung zu Mark 1.40	Mischung zu Mark 0.90
Mischung zu Mark 1.30	Mischung zu Mark 0.80

Roh-Kaffee von Mark 0,70 bis Mk. 1,90 d. Pfnd.

Thee neuer Ernte in der Preisliste von Mark 1,20, 1,50, 2.-, 2,50, 3.-, 4.- 5.- das Pfund lose and in Paketen.

Kakes und Biscuits in stets frischer Ware von Mark 0,40 bis Mark 2.- das Pfund.

Cacao Mark 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.-, 2,40 das Pfund.

Chocolade 54611
Henshaltungs-Chocolade Mark 0,80, Abfüll-Chocolade Mark 0,75 das Pfund.

Tafel-Chocolade Tafel 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 bis 75 Pfg.
Direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen.

Tengelmann's Kaffeegeschäft
Mannheim: Breitestrasse 21, 7, gegenüber dem Rathaus, Kunststrasse 2, 19, im Hause d. Herrn E. Albrecht, Buchhandlung, Neckarvorstadt, Mittelstrasse 57, Ecke der Postallstrasse.

Inventur-Ausverkauf.

Vom Montag, den 30. Januar bis Montag, den 6. Februar a. c. verkaufen wir unseren ganzen Vorrat von **Seiden- und Wollstoffresten** zu spottbilligen Preisen. 54625

Gleichzeitig bewilligen wir für die Dauer des Ausverkaufs auf unser übriges Lager **einen Rabatt von 10%** jedoch nur bei sofortiger Barzahlung!

Ciolina & Kübler B 1.1

Shampoo-Kopfwaschpulver

Niederlage bei **Ludwig & Schüttelheim** Hofdruggerie
O 4. 3. Teleph. 199.
Gegründet 1888.

macht jedes Haar schuppenfrei, vell u. glänzend, beseitigt übermässige Fettigkeit der Haare, reinigt den Haarbusch, verhindert Haarverlust und gibt weiches Haar ein volles Aussehen. Mildeinstoff bewahrt, für Damen und Herren unentbehrlich. Verzicht vor Nachahmungen. Shampoo ist nicht nur mit dem schwarzen Kopf! Packung mit Vollstopfen 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich.

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww.

Stoffe aller Art werden **ausgezackt** in der Plissé-Brennerei, Tattersallstrasse 24.

Damenkleider reinigt und färbt tadelloß die Färberei und chemische Waschanstalt Ed. Prütz, Mannheim-Ludwigshafen. 41224

Weinetikette

empfehlen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Der Totalausverkauf von E. Rosenhain, Juwelier, D 1, 3 (Paradeplatz), bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung preiswerter Brillantringe etc. sowie goldenen Ketten, Uhren und dergleichen. Verschiedene zurückgesetzte Artikel werden unter Solidatkostenpreis abgegeben. 4 25

Erste Wiener Handschuhwäscherei, S 6, 19 II. Glatze-, Dänisch- und Waschlleder-Handschuhe werden tadelloß gereinigt und mit grösster Sorgfalt repariert. Gesellschafts-Handschuhe schnellstens. 304

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.

Pfälz. Dampffärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt

Telephon 3800 **Fr. Meier** Telephon 3800

P 1, 7 MANNHEIM G 3, 1

Etablisement I. Rangos. Grösste Leistungsfähigkeit.